



**Forum Nachhaltiger Kakao**  
German Initiative on Sustainable Cocoa

## Mitgliederversammlung 2022 des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

**„Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten im Kakaosektor:  
Gemeinsam für bessere Lebensbedingungen für Kakaobäuer-  
innen und -bauern“**



### **DOKUMENTATION**

10. Mitgliederversammlung des  
Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

4. Mai 2022 | Hybride Veranstaltung

# 10. Mitgliederversammlung des Forum Nachhaltiger Kakao

Moderation: Prof. Dr. Christian Thorun (ConPolicy Institut für Verbraucherpolitik)

## BEGRÜSSUNG



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Merit Buama**, Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, begrüßte die Teilnehmenden, insbesondere Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und Herrn Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, der per Videobotschaft zugeschaltet wurde. Außerdem hieß sie Herrn Michel Arrion, Exekutivdirektor der Internationalen Kakaoorganisation (ICCO) und Seine Exzellenz Herrn Aly Touré, permanenter Repräsentant und Sprecher der kakao-

produzierenden Länder bei der ICCO willkommen.

Frau Buama stellte das Thema „Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten im Kakaosektor: Gemeinsam für bessere Lebensbedingungen für Kakaobäuerinnen und -bauern“ vor, das thematisch an die Mitgliederversammlung im Jahr 2020 anknüpfte und durch den EU-Legislativvorschlag für eine Richtlinie für unternehmerische Sorgfaltspflichten noch einmal deutlich an Bedeutung dazugewonnen habe. Das Thema menschenrechtliche Sorgfaltspflichten spiele eine wichtige Rolle in der Arbeit des Forum Nachhaltiger Kakao, betonte Buama. So sei aus der Zusammenarbeit des Südwindinstituts und der Arbeitsgruppe Menschenrechte, die 2020 ihre Arbeit aufgenommen hat, der vielbeachtete Handlungsleitfaden zur Risikoanalyse entstanden, der eine Hilfestellung für die kleinen und mittelständigen Mitgliedsunternehmen des Forums darstellt. Aktuell arbeite diese Arbeitsgruppe an der Entwicklung eines unternehmensübergreifenden Beschwerdemechanismus in den Erzeugerländern.

Sorgfaltspflichten der Unternehmen, erörtert Frau Buama weiter, würden aber nicht ausreichen, wenn die Rahmenbedingungen vor Ort nicht gegeben seien. Daher müssten die vielfältigen Aktivitäten, die bereits jetzt durch die Mitglieder des Forums unternommen würden, in nationale Programme integriert werden. Es werde von der EU und ihren Mitgliedsstaaten erwartet, dass sie die Partnerländer unterstütze, Rahmenbedingungen zu schaffen, die zur strukturellen Armutsreduzierung vor Ort beitragen.

Weiterhin hob Buama einige Höhepunkte des Forum Nachhaltiger Kakao aus dem letzten Jahr hervor. Der gemeinsame Monitoringprozess des Forum Nachhaltiger Kakao mit Beyond Chocolate und seit diesem Jahr auch mit DISCO, der holländischen Initiative für nachhaltigen Kakao, geht in die zweite Runde. Einen weiteren Höhepunkt stelle die [GISCO Roadmap](#) dar, welche die verschiedenen Instrumente des Forum Nachhaltiger Kakao bündele und sich auf die Schwerpunkte der Forumsarbeit: „Existenzsichernde Einkommen“, „Entwaldung und Agroforst“, „Kinderarbeit“, „Rückverfolgbarkeit“ und „zertifizierter bzw. unabhängig verifizierter Kakao“ konzentriere.

Im Verlauf der Mitgliederversammlung solle verabschiedet werden, dass alle Mitglieder öffentliche Selbstverpflichtungen zu den Schwerpunktthemen abgeben werden. Nicht zuletzt stelle auch in diesem Jahr das Projekt PRO-PLANTEURS ein weiteres Highlight dar. Der für die zweite Projektphase konzipierte Matching Fund sei erfolgreich angelaufen und insgesamt befänden sich neun Projekte der Forumsmitglieder in Umsetzung. Eine zweite Ausschreibung des Matching Funds mit zusätzlichen Mitteln des BMZ über das GIZ Instrument DeveloPPP werde voraussichtlich in Kürze stattfinden. Anlässlich des

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

zehnjährigen Bestehens des Forums kündigte Frau Buama für den 8. November eine Jubiläumsveranstaltung an, die als parlamentarischer Abend geplant sei. „Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben, dürfen uns aber nicht darauf ausruhen: Die nächsten zehn Jahre müssen nun im Zeichen der Wirkungen vor Ort stehen und hierzu ist die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung – die Mitglied im Forum ist – unseren Partnern vor Ort und unseren Partnern in Europa ein wichtiger Schlüssel“, schloss sie.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Merit Buama ab Minute 57:25).**

### ERÖFFNUNG



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Frau Dr. Bärbel Kofler**, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), eröffnete die Veranstaltung und begrüßte alle Teilnehmenden. Menschenrechte seien der Kern der Entwicklungszusammenarbeit!“, so Kofler, daher sei es eine zentrale Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, menschenrechtliche Grundsätze mit Leben zu füllen und Rahmenbedingungen für ihre konsequente Umsetzung zu schaffen. Das Forum habe gemeinsam mit seinen europäischen Partnern ein ambitioniertes Monitoringsystem etabliert, das mehr Transparenz schaffe, Erfolge und Handlungsbedarf sichtbar mache, und so eine Vorreiterrolle für mehr Nachhaltigkeit eingenommen.

Kofler hob auch zentrale Herausforderungen wie die Bekämpfung von Kinderarbeit, die Erreichung existenzsichernder Einkommen und das Recht über natürliche Ressourcen als Lebensgrundlage hervor. Auf dem langen Weg zu mehr Nachhaltigkeit seien jüngst auch einige wichtige Meilensteine erreicht worden, wie etwa die EU-Legislativvorschläge zu menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten und das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Diese müssten durch „flankierende Maßnahmen in den Produktionsländern“ ergänzt werden. Es sei entscheidend, dass die mit der Umsetzung der Gesetze verbundenen Zusatzkosten nicht den Zuliefererbetrieben und kleinbäuerlichen Gemeinschaften in den Erzeugerländern aufgebürdet würden. Abschließend betonte Kofler die Bedeutung von effektiven Beschwerdemechanismen und forderte die Teilnehmenden auf: „Lassen Sie uns an einem Strang ziehen, damit die Verfahren für Kakaobäuerinnen und -bauern zugänglich und handhabbar werden!“



© BMEL

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft **Cem Özdemir** erklärte in seiner Videobotschaft, hinter dem Produkt Schokolade befände sich die Verantwortung dafür Sorge zu tragen, dass jene, die den Kakaobaum pflegen und ernten, von ihrer Arbeit gut leben und ihre Familien ernähren können. Seit seiner Gründung im Jahr 2012 arbeite das Forum Nachhaltiger Kakao erfolgreich daran, soziale und ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichen Interessen zu verbinden, Umwelt und Klima zu schützen und nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Özdemir betonte: „Deutschland muss ein Vorbild sein, wenn wir glaubwürdig sein

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

wollen.“ Er wies darauf hin, dass alle Akteure an einem Strang ziehen müssten, um bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern, die die Früchte der Arbeit der Kakaobauern genießen, mehr Bewusstsein für Fairness zu schaffen.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Dr. Bärbel Kofler ab Minute 1:12:20, Videobotschaft Cem Özdemir ab Minute 01:27:25).**

**EINFÜHRENDER VORTRAG** „Die neue EU-Regulierung zu Sorgfaltspflichten – Chancen und Herausforderungen für den Kakaosektor“



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Zoé Druilhe**, Referentin für Agrarrohstoffe bei der Generaldirektion für internationale Partnerschaften der EU-Kommission (**INTPA**), erläuterte die beiden vorliegenden Legislativvorschläge, die Verordnung zu entwaldungsfreien Produkten und die Richtlinie zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten.

Druilhe erklärte, dass diese Regulierungen weitreichenden Auswirkungen auf den Handel einerseits und die wirtschaftliche Entwicklung im globalen Süden andererseits

haben würden. Ferner könnten sie die Art und Weise, wie internationale Wertschöpfungsketten gesteuert werden, revolutionieren. Die EU-Kommission setze sich dafür ein, die Nachhaltigkeit der Kakaowertschöpfungsketten zu verbessern, die Entwaldung zu stoppen und die Verletzung von Arbeitsrechten in den Erzeugerländern zu beenden. Jedoch sei sie davon überzeugt, dass der seit langem bestehendem Handel mit Kakao zwischen der EU und Westafrika fortgesetzt werden müsse. Dieser Sektor biete den Bauern eine Lebensgrundlage, den Regierungen der Erzeugerländer Steuereinnahmen und Millionen von Menschen, die im Handel, in der Logistik, der Verarbeitung und der Vermarktung arbeiten, eine Einkommensquelle.

Druilhe wies darauf hin, dass die Produzentenländer und die Importeure in Zukunft die Konformität ihrer Produkte mit den EU-Verordnungen in Bezug auf Kinderarbeit und Entwaldung nachweisen müssen, damit sie diese weiterhin auf dem EU-Markt verkaufen können. Sie betonte außerdem, dass die Landwirte für ein besseres, nachhaltigeres Produkt auch einen besseren Preis bekommen sollten. Das Ziel der EU-Kommission sei es, sicherzustellen, dass die kakaoproduzierenden Länder die Anforderungen erfüllen könnten, während gleichzeitig ihre Bäuerinnen und Bauern ein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften. Doch die nachhaltige Kakaoproduktion habe ihren Preis. Um diese Kosten zu decken, müssten die Erzeugerinnen und Erzeuger - von denen viele bereits unter oder an der Armutsgrenze leben - einen höheren Erzeugerpreis für ihren Kakao erzielen.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Zoé Druilhe ab Minute 01:35:00).**

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

### EINFÜHRENDER VORTRAG „Potentiale und Risiken der EU-Regulierung aus Sicht der Kakaoanbauländer“



© Forum Nachhaltiger Kakao

H.E.M. Aly Touré, Ständiger Vertreter und Sprecher der Kakaoerzeugerländer in der **ICCO**, betonte in seinem Vortrag die Potentiale und Risiken der vorgeschlagenen Regulierungen der Europäischen Union zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten und zu entwaldungsfreien Lieferketten. Der Analyseprozess seitens der Kakao produzierenden Länder der ICCO sei aktuell noch im Gange und wird Bestandteil der nächsten ICCO Sitzungen im September diesen Jahres sein. Es gäbe Widersprüche zur aktuellen Gesetzgebung der Kakao produzierenden Länder. Touré wies darauf hin, dass ergänzend zu den Regulierungen auch eine massive Unterstützung der Kakaobäuerinnen und -bauern notwendig sei, um diese vor Ort umzusetzen. In diesem Rahmen müsse auch das nationale Rückverfolgbarkeitssystem unterstützt werden. Er forderte ein, den Mut zu haben, über höhere Erzeugerpreise zu sprechen. Höhere Erzeugerpreise sind eine Voraussetzung für ein nachhaltiges Kakaovermarktungssystem.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag H.E.M. Aly Touré ab Minute 01:40:00).**

### EINFÜHRENDER VORTRAG „Wie kann die ICCO dazu beitragen, die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten zu unterstützen?“



© Forum Nachhaltiger Kakao

Michel Arrion, Exekutivdirektor der **ICCO**, legte dar, welchen Herausforderungen sich die ICCO im Hinblick auf die Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten und entwaldungsfreien Lieferketten stellen müsse und welche Lösungsansätze er erkenne. Arrion fasste zusammen, dass Vieles noch erreicht werden müsse – die freiwillige Herangehensweise habe in der Vergangenheit nicht die erwünschten Erfolge erzielt. Von daher begrüße Arrions explizit eine Regulierung, die Verantwortung des Privatsektors einfordert. Ein Risiko der vorgeschlagenen EU-Regulierungen sei die Schaffung eines zweistufigen Marktes: Ein Markt für den Kakao, der den europäischen Vorgaben entspricht und ein Markt für den Kakao, der nicht mehr in die EU eingeführt werden könnte. Der nicht konforme Kakao würde vermutlich zu sehr geringen Preisen verkauft werden müssen. Dieser niedrigpreisige Kakao könnte seinerseits zu weiter sinkenden Farm-gate Preisen für die Kakaobäuerinnen und -bauern führen. Doch auch der Kakao, der den EU-Regulierungen entspräche und zu deutlich höheren Preisen verkauft werden könnte, hätte nicht zwangsläufig eine Verbesserung der Situation der Kakaobäuerinnen und -bauern zur Folge. Es seien höhere Kosten für die Kontrolle der Einhaltung der Regulierungen zu erwarten. Die höheren Kosten seien nicht gleichbedeutend mit höheren Erzeugerpreisen, schlussfolgerte Arrion. Die höheren Kosten, die aufgrund der EU-Regulierungen entstünden, könnten auch zu sinkenden Erzeugerpreisen führen, um die neu entstandenen Kosten auszugleichen. Dieser möglichen unbeabsichtigten Wirkung der EU-Legislativvorschläge sei

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

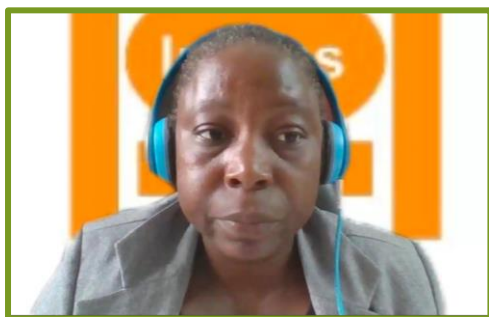
besonders im Kakaosektor, in dem über 90 Prozent der Bäuerinnen und Bauern unter der Armutgrenze leben, Bedeutung beizumessen. Regulierungen könnten die aktuellen Probleme noch verschärfen, wenn sie nicht ausreichend gut gestaltet und implimentiert würden. Die ICCO als Internationale Organisation zuständig für einen Sektor, in dem 95 Prozent der Bauern in Armut und 50 Prozent in extremer Armut leben, und mit 52 Mitglieder, 32 davon Kakao exportierende Länder, sowie mit einer Abdeckung von 95 Prozent der Weltkakaoproduktion und 79 Prozent der Kakaoimporte weltweit, könne – so Arrion - einen signifikanten Beitrag zur Diskussion der EU-Regulierungen leisten. Zum Beispiel könne die ICCO relevante Akteure im globalen Kakaosektor insbesondere die Regierungen in den politischen Dialog mit einbeziehen. Arrion betonte, dass die ICCO das Thema Living Income im Zentrum ihrer strategischen Planung gestellt habe, und als Beitrag zur Diskussion die Verbindung zwischen Preis und Nachhaltigkeit sowie Preis und Sorgfaltspflichten herstellen könne. Arrion schloss damit, dass er einforderte, dass die Verteilung der Kosten entlang der Kakaolieferkette transparenter werden müsse und wies in diesem Zusammenhang auf 2 wichtige Studien hin, eine für den französischen und eine zweite für den deutschen Markt, die die Verteilung der Kosten und des Mehrwerts entlang der Wertschöpfungskette zum Thema hätten.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Michel Arrion ab Minute 01:56:20).**

### **IMPULSVORTRÄGE:** Rahmenbedingungen für die Durchsetzung eines Sorgfaltspflichtengesetzes für Unternehmen

In fünf Impulsvorträgen wurden verschiedenen Strategien zur Steigerung der Einkommen von Kleinbäuerinnen und -bauern im Kakaosektor vorgestellt. Im Nachgang trafen sich die Teilnehmenden in fünf thematisch zugehörigen Arbeitsgruppen wieder, um detailliert über die verschiedenen Ansätze zu diskutieren.

#### **Impuls 1: Welche Rahmenbedingungen werden vor Ort benötigt, damit ein Sorgfaltspflichtengesetz auch wirklich die Situation der Bauern und Bäuerinnen vor Ort verbessert?**



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Pauline Zéi**, Direktorin **Inades-Formation**, präsentierte den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao, welche Rahmenbedingungen notwendig seien, damit sich die Lebensbedingungen der Kakaobäuerinnen und -bauern durch ein Sorgfaltspflichtengesetz verbessern können.

Zéi betonte die Bedeutung von Regulierungen für die Einhaltung von Sorgfaltspflichten und den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt in globalen Lieferketten. Zu den erforderlichen Bedingungen vor Ort gehören ein existenzsicherndes Einkommen, die Einhaltung der vereinbarten Preise für Kakao

und die Diversifizierung der Einkommen von Kakaobauernfamilien. Der Staat müsse außerdem die Rahmenbedingungen für eine Professionalisierung der Kakaokooperativen schaffen, gab Zéi an.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Pauline Zéi ab Minute 02:17:46).**

**Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 1:**

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

Welche Rahmenbedingungen werden vor Ort benötigt, damit ein Sorgfaltspflichtengesetz auch wirklich die Situation der Bauern und Bäuerinnen vor Ort verbessert?

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe 1 sprachen über die erforderlichen Rahmenbedingungen und hielten fest, dass auf EU-Ebene sichergestellt werden müsse, dass die Einhaltung der Verpflichtungen des neuen EU-Gesetzesentwurf **keine negativen Auswirkungen auf Kleinbäuerinnen und -bauern** haben werde. Es sei wichtig zu gewährleisten, dass Kooperativen über die erforderlichen Ressourcen verfügen, um diesen Verpflichtungen nachzukommen. Da zu geringe Preise für Kakao als eine der Hauptursachen für viele weitere Probleme in der Kakaolieferkette gelten, sei die Preisfrage der „Elefant im Raum“. Gespräche hierzu müssten intensiviert werden. Unternehmen sollten höhere Preise zahlen, insbesondere einen Referenzpreis für ein existenzsicherndes Einkommen, und sich zu langfristigen Verträgen verpflichten. Das Forum Nachhaltiger Kakao sollte Preise und existenzsichernde Einkommen in die von den Unternehmen zu erstellenden Roadmaps miteinbeziehen. Die Arbeitsgruppe kam außerdem zu dem Ergebnis, dass es transparenter, interoperabler/integrierter Rückverfolgbarkeitssystemen bedürfe und dass öffentliche und private Systeme miteinander abgestimmt werden sollten. In den Erzeugerländern sollten Beschwerdemechanismen implementiert werden und die einkommenschaffenden Tätigkeiten von Bäuerinnen und Bauern diversifiziert werden.

**Impuls 2: Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit Unternehmen langfristig ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht gerecht werden und sich positive Effekte für die Kakaobauern und -bäuerinnen einstellen?**



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Simone Roth**, Public Affairs Managerin bei **Nestlé**, präsentierte Nestlés Position zu einer Regulierung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Diese sollte eine verpflichtende Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte beinhalten und alle wirtschaftlichen Akteure ungeachtet ihrer Größe miteinbeziehen, um gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle zu schaffen und den Wirkungsgrad zu erhöhen. Außerdem sollte die Gesetzgebung zu einer größtmöglichen Harmonisierung nationaler Regulierung beitragen und die Nichterfüllung der Sorgfaltspflichten sollte angemessene und verhältnismäßige Sanktionen nach sich ziehen.

Ziel sei die Förderung des Bewusstseins von Unternehmen für Menschenrechte, um gemeinsame, wirkungsvolle und effektive Maßnahmen zu bewirken. Um einen größeren Einfluss auf die Einhaltung von Menschenrechten zu erzielen und gut auf die kommende Gesetzgebung vorbereitet zu sein, habe sich Nestlé dazu entschieden, Menschenrechte entlang seiner Rohstoffketten stärker zu priorisieren. Bis 2025 sei die Ausarbeitung von Aktionsplänen zu den zehn wesentlichsten Menschenrechtsthemen vorgesehen, welche die Zielsetzungen und konkrete Strategien des Unternehmens aufzeigen und die Transparenz erhöhen sollen.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Simone Roth ab Minute 02:26:02).**

**Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 2:**

Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit Unternehmen langfristig ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht gerecht werden und sich positive Effekte für die Kakaobauern und -bäuerinnen einstellen?

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

Arbeitsgruppe 2 sprach sich dafür aus, dass für die langfristige Durchsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten die Zahlung von existenzsichernden Preisen als ein wichtiger Schritt hin zur Erreichung existenzsichernder Einkommen sei und dass **die** durch die Regulierungen entstehenden **Mehrkosten nicht von den Produzierenden getragen** werden dürften. Weiterhin wurde besprochen, welche Rollen den Regierungen und welche den europäischen Kakaoplattformen bzw. den Unternehmen zukommen.

### Rolle der Regierungen:

Die Regierungen der Produzentenländer sollten mehr **Transparenz** zu der Umsetzung und den Auswirkungen des Living-Income-Differentials schaffen. Die Kooperationsbereitschaft der produzierenden Länder müsse sich erhöhen, z.B. über die Beteiligung an einer gemeinsamen Studie zur Erhebung de Einkommen der Kakaobauern, die als Baseline für periodische Wirkungsstudien diene könnte. Es sollte ein systematisches „Benchmarking zu Living Income“ in allen kakaoproduzierenden Ländern geben, dass möglicherweise durch die ICCO erfolgen könnte. Es müsse sichergestellt werden, dass die Produktionskosten vom Preis abgedeckt werden. Unfaire Handelspraktiken und Regulierungen vor Ort könnten in die EU-Regulierung aufgenommen werden.

### Rolle der ISCOs und Unternehmen

Die europäischen Kakaoplattformen sollten sich mit der ICCO auf ein Memorandum of Understanding einigen, um eine Living-Income-Benchmark für alle kakaoproduzierenden Länder zu erstellen. Die ISCOs sollten in enger Kooperation mit den Regierungen der Kakao produzierenden Länder Einkommensstudien durchführen und publizieren. Es **sollten mehr Forumsmitglieder den Living-Income-Reference-Price zahlen**, was ab diesem Jahr auch gemonitort wird.

Die Arbeitsgruppe kam außerdem zu dem Ergebnis, dass Rahmenbedingungen für Haushalte geschaffen werden, die den Kakaoanbau mittelfristig aufgeben müssen, z.B. über Schaffung alternativer Erwerbsmöglichkeiten. Weiterhin sollte Rückverfolgbarkeit **und Interoperabilität** der nationalen Rückverfolgbarkeitssysteme mit den Systemen der Privatwirtschaft gewährleistet werden.

### Impuls 3: Paradigmenwechsel: Von freiwilligem Nachhaltigkeitsengagement hin zu unternehmerischer Sorgfaltspflicht – wie Unternehmen auf Zertifizierung aufbauen können.



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Dr. Bettina von Reden**, Teamleiterin Politik & Entwicklung bei Fairtrade, und **Christian Hohlfeld**, Public Affairs Manager bei Rainforest Alliance, sprachen in ihrer Rede über die Rolle von Standard- und Zertifizierungssystemen bei der Erfüllung unternehmerischer Sorgfaltspflichten. Von Reden hob hervor, dass ein Paradigmenwechsel für Standards und Siegel zu beobachten sei.

Während Zertifizierungen in der Vergangenheit ein freiwilliger Ansatz für Unternehmen waren, um zu zeigen, dass sie gewillt sind, mehr Verantwortung für ihre Lieferketten zu übernehmen, würden die Standards heute mit dem Anspruch der Unternehmen konfrontiert, diese bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten zu unterstützen, um einer gesetzlichen Compliance nachzukommen. Jedoch dürfe Zertifizierung nicht als „Garantie“ für die Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verstanden werden, vielmehr sei sie ein Startpunkt. Hohlfeld ergänzte, Standards und Siegel würden einen wich-



## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

tigen Beitrag leisten und Hilfestellungen durch ihre Mechanismen und Expertise bieten, könnten Unternehmen jedoch nicht grundsätzlich von ihrer Verantwortung zur Umsetzung von Sorgfaltspflichten befreien oder diese stellvertretend für sie erfüllen. Daher sollten Unternehmen effektive Methoden der Sorgfaltspflicht in all ihre unternehmerischen Prozesse integrieren und sich nicht darauf beschränken, zertifizierte Volumen zu beziehen.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Dr. Bettina von Reden & Christian Hohlfeld ab Minute 02:32:20).**

### Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 3:

Von freiwilligem Nachhaltigkeitsengagement hin zu unternehmerischer Sorgfaltspflicht – wie Unternehmen auf Zertifizierung aufbauen können

In Arbeitsgruppe 2 wurde näher auf die Frage eingegangen, welche Rolle **Zertifizierungen** bei der Erfüllung unternehmerischer Sorgfaltspflichten einnehmen können. Unternehmen und standardsetzende Organisationen waren sich einig, dass ambitionierte und vertrauenswürdige Standards und Zertifizierungen einen wichtigen Beitrag und Unterstützung zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflicht leisten können und sollten, wobei insbesondere mittelständische Unternehmen sich darauf angewiesen sehen. Standards könnten Unternehmen jedoch nicht pauschal von ihrer Bemühenspflicht/Sorgfaltspflicht befreien oder diese stellvertretend erfüllen, da jede Lieferkette unterschiedlich ist und die Frage der Angemessenheit im Einzelfall bewertet werden müsse. Benötigt werde ein „Baukastensystem“ mit verschiedenen Tools. Standardsetzende Unternehmen verfügten bereits über einige Tools wie z.B. Risikokarten, die sie zur Verfügung stellen können. Auch würden sich die Standards weiterentwickeln, um Unternehmen ein guter Unterstützungspartner zu sein. Unklarheiten bestehen weiterhin bezüglich des kommenden Gesetzes für unternehmerische Sorgfaltspflicht und seiner Umsetzung, daher müssten Unternehmen, Zivilgesellschaft und Standardsetzer kooperieren und im Austausch bleiben, um ihrer jeweiligen, geteilten Verantwortung nachzukommen und die verschiedenen Rollen im Prozess der Regulierung zu klären.

### PRO-PLANTEURS MATCHING FUND: VORSTELLUNG VON INNOVATIVEN PROJEKTEN ZUR EINKOMMENSSTEIGERUNG



© Forum Nachhaltiger Kakao

**Sonia Lehmann**, Projektleiterin von PRO-PLANTEURS, stellte den Teilnehmenden die Projektkonzeptphase II von PRO-PLANTEURS vor. Das Ziel der Projektaktivitäten sei die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaobauernfamilien in Richtung eines „Living Incomes“ in der Projektregion unter Erhalt der natürlichen Ressourcen. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeite das Projekt in vier Komponenten, die durch Lehmann dargestellt wurden.

Projektphase II umfasst: Komponente 1 *Stärkung der Kooperativen*, Komponente 2 *Optimierung landwirtschaftlicher Betriebe*, Komponente 3 *Matching Fund* und Komponente 4 *Lernen und Innovation*. 47 Kooperativen sind in die Zusammenarbeit mit PRO-PLANTEURS miteinbezogen, von denen 35 seit Phase I teilnehmen. Zwölf weitere Kooperativen, die 13.500 Mitglieder umfassen, werden im Zuge von Phase II aktuell aufgenommen.

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022

Lehmann stellte einige Schulungen, Workshops und andere Aktivitäten der Komponente 1 vor, die Themen wie Gender-Strategien, Digitalisierung, digitale Zahlungsinstrumente, Landrechte, Zugang zu Finanzierung für Frauen, Zugang zu Finanzierung für Kooperativen und Nutzung von Ortungsgeräten (GPS) und Kartierung beinhalten. Diese seien auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kooperativen abgestimmt, welche zuletzt in einer Evaluierungsmission in der Zusammenarbeit mit dem Conseil du Café-Cacao (CCC) 2021 ausgewertet wurden. Komponente 2 umfasse Diversifizierungsmaßnahmen, wie die Auffrischung der Kenntnisse zur Diversifizierung und Verteilung von Samenmaterial, Coaching im Feld, Verbesserung der Ernährung und einkommenschaffende Aktivitäten. Ein wichtiger Aufgabenbereich im Berichtszeitraum stellte die Umsetzung der zweiten Runde des Matching Fund im Zuge von Komponente 3 dar. Im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde wurden fünf neue Projekte von Olam, Fairtrade, Ferrero, Mondelez/Olam und Schokinag beschlossen. Komponente 4 beinhaltet die Erstellung einer Multimedia-Seite der GIZ-Projekte mit Kakao in der Côte d'Ivoire, Begleitforschung des Projekts durch das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) sowie Monitoring, Studien und Feldarbeiten.

**Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht den Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung (Vortrag Sonia Lehmann ab Minute 03:36:00).**

### SCHLUSSWORT



© Forum Nachhaltiger Kakao

#### **Merit Buama,**

Zum Abschluss des öffentlichen Teils der Mitgliederversammlung dankte Merit Buama allen Teilnehmenden und insbesondere allen die an der Organisation und Durchführung der gelungenen Veranstaltung beteiligt waren und lud die Mitglieder des Forums ein am folgenden internen Teil der Mitgliederversammlung zum vereinsgeschäftlichen Teil teilzunehmen.

***Hinweis: Das Protokoll des vereinsgeschäftlichen Teils der Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und den Mitgliedern zugesendet.***

## 10. Mitgliederversammlung am 4. Mai 2022



### **Forum Nachhaltiger Kakao e.V. | Geschäftsstelle**

c/o GIZ GmbH | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn | Deutschland

Tel.: +49 6196 79-1462 | Fax: +49 6196 7980-1462

